

Der Abend

Erscheint täglich außer Sonntags.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,60 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Doppelseite
60 Pf., Neblanzeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37536, Fernsprecher: Dönhof 292 bis 297

Aufmarsch der roten Jugend.

Der Wiener Bürgermeister begrüßt die 50000.

Wien, 12. Juli. (Eigenbericht.)

Freitagmorgen marschierten in Wien 50000 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen aus europäischen und außereuropäischen Ländern zur Eröffnung des zweiten internationalen Jugendtreffens auf. Der Aufmarsch auf dem Goldenplatz dauerte 1 1/2 Stunden. Ein Meer von roten Fahnen wogte über einer bunten Menge junger Menschen, tausende Wiener Arbeiter und Jugendliche waren ebenfalls erschienen, um an dieser einzigartigen und gewaltigen Feier teilzunehmen.

Eine große heilige Ruhe kam über die Zehntausende, als ein Fanfarenkorps mächtige Weisen aus dem Mikrophon über die Menge ertönen ließ. Der Leipziger Jugendchor singt das Lied: „Wacht auf, es naht der Tag.“ Sprechchor und Sprecher grüßen die versammelte Jugend. Darauf wird die Anwesenheit der einzelnen Delegationen angekündigt. Es ertönen einige Takte des Liedes, das in dem betreffenden Verband vorwiegend gelungen wird. Dann spricht ein Vertreter dieses Verbandes in seiner Muttersprache einige Begrüßungsworte in dichterischer Form. Jeder Verband wird dann begrüßt von dem Hamburger Sprecher. Ein Bläserkorps läßt wieder Fanfaren ertönen. Dann folgen drei Ansprachen. Im Namen der österreichischen Jugend spricht Feig Kanitz.

Er ermahnt die Jugend, den Wiener Jugendtag vor allem als ein Gelübnis für den Völkerfrieden aufzufassen und die Wiener Erlebnisse in diesem Sinne in ihrer Heimat zu verbreiten und weiter Tausende junger Menschen zu gewinnen.

Stürmisch und lang begrüßt wurde Bürgermeister Seih, der die Jugend als Vorsitzender der österreichischen Sozialdemokratie und als Bürgermeister des roten Wien herzlich willkommen heißt. Die Jugend möge aus Wien den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß Sozialismus Aufbau und Ausbau und Tat bedeutet. Der Höhepunkt der Feier ist das

Hissen der Fahne der Sozialistischen Jugendinternationale, die der holländische Arbeiterjugendverband der Jugendinternationale auf dem ersten internationalen Jugendtreffen Pfingsten 1926 in Amsterdam gewidmet hat. Auf dem Balkon der Hofburg waren die Fahnen sämtlicher vertretenen Delegationen gehißt. Unter dem Massengefang der Internationale wurde dann über allen nationalen Fahnen die Fahne der Internationale gehißt, bezeugend, daß die sozialistische Jugend über nationale Verschiedenheiten und über alle Landesgrenzen hinweg die Idee des internationalen Sozialismus verbindet. Fast alle ausländischen Organisationen sind in viel stärkeren Delegationen erschienen, als in den Anmeldungen angegeben war. Das machte der Leitung des Jugendtreffens große Sorge. Glücklicherweise meldeten sich in den letzten Tagen und Stunden immer noch neue Quartiergeber, so daß alle Teilnehmer dennoch gut untergebracht werden konnten.

Freitag abend kommen auf dem Westbahnhof in Wien zweihundert holländische Sozialdemokraten an, größtenteils Pfliegerkinder von Wiener Arbeiterkindern, welche vor Jahren in Holland waren. Die holländischen Gäste haben schon vor zwei Jahren einen Klub „Auf ins rote Wien“ gegründet, um jetzt anlässlich des Jugendtreffens nach Wien kommen zu können.

Zu Fuß, per Rad und im Flugzeug.

Vor den Sonderzügen kamen einzelne Teilnehmer aus allen möglichen Ländern, die sich aller denkbaren Verkehrsmittel bedienten, um nach Wien zu gelangen. So sind zwei junge Schwedinnen eingetroffen, die zu Fuß aus ihrer Heimat nach Wien gewandert sind und hier in ihrer heimischen Tracht Aufsehen erregten. Desgleichen sind zwei junge Dänen in Wien, die Ende April auf dem Fahrrad ihr Land verlassen und auf dem Wege nach Wien den keinen Umweg über Paris gemacht haben. Sie haben auf dieser Reise 3017 Kilometer zurückgelegt. Am Mittwoch kam ein Dugend Ulmer mit Paddelbooten an, und ein paar Engländer sind sogar im Flugzeug hierhergekommen.

Heute nachmittag spricht im Arbeiterheim Ottakring der Finanzreferent der Stadt Wien, Stadtrat Genosse Hugo Breitner über die sozialdemokratische Finanzpolitik der Gemeinde Wien. Am Abend finden fünf große Jugendfeiern statt, bei denen nach den ausgegebenen Karten mit 32000 Teilnehmern gerechnet werden kann.

Der Schlafwagenautobus

In Kalifornien ist ein Riesenautobus in Verkehr genommen worden, der so bequem eingerichtet ist, daß die Reisenden sich in ihm wie in einem Eisenbahnwagen tagelang aufhalten können. Nachts können die Sitze in Schlafgelegenheiten umgewandelt werden. Der Schlafwagenautobus fährt zwischen Portland und San Diego.



Briands Europa-Union.

Pläne nach der Reparationsregelung und Rheinlandräumung.

Paris, 12. Juli. (Eigenbericht.)

Die Pariser Presse weiß einige nähere Einzelheiten über ein Projekt Briands über die Bildung der Vereinigten Staaten von Europa mitzuteilen. Briand beabsichtigt danach, eine kontinentale Vereinigung zu bilden nach dem Beispiel der pan-amerikanischen Union und des britischen Reiches. England soll den Vereinigten Staaten von Europa nicht ausgeschlossen werden, denn Briand habe unbedingt den Wunsch, daß sich die verschiedenen großen Völkergemeinschaften möglichst nahe berühren, wenn nicht gar überschneiden. Es sei vorläufig geplant, neben einen wirtschaftlich-finanziellen Zusammenstoß auch eine politische Zusammenarbeit zu organisieren. Wirtschaftlich sollen Produktion und Verbrauch in Europa vereinhellig, finanziell alle Kreditquellen vereinigt und politisch die Sicherheit zur Bildung einer internationalen Militärmacht garantiert werden. Vorverhandlungen seien schon auf der Madrider Völkerbundstagung und anlässlich des Besuchs von Stresemann in Paris geführt worden. Stresemann habe in Paris namentlich eine Eisenbahn- und Zollunion vorgeschlagen.

Stillstand um die Reparationen.

Wer entscheidet über den Konferenzort?

Paris, 12. Juli. (Eigenbericht.)

Die französische Regierung scheint den Stillstand, der augenblicklich in den diplomatischen Vorbereitungen zur internationalen Regierungskonferenz zu verzeichnen ist, zu einem gewissen Druck auf Deutschland auszuüben zu wollen. Jedenfalls teilt der „Petit Parisien“ heute in einer recht kuriosen Notiz mit, daß es außerordentlich schwierig sein werde, die Ernennung der Mitglieder für die nach Berlin einzuberufenden Sachverständigenkomitees zur Organisation der Internationalen Reparationsbank und zur Ueberleitung vom Dawes zum Young-Plan bis zum 15. Juli zu vollziehen, zumal man sich noch nicht über die Zuziehung amerikanischer Sachverständiger einig sei. Das Natil läßt dabei durchblicken, daß Frankreich diese Ernennung beschleunigen könnte, falls Deutschland sich bereit erklären sollte, in der Wahl des Konferenzortes den französischen Standpunkt zu teilen und für die Bestimmung einer neutralen Stadt einzutreten. Die Forderung Frankreichs nach dem neutralen Konferenzort scheint mit um so größerer Hestigkeit aufrechterhalten zu werden, als Frankreich befürchten zu müssen glaubt, daß England die Verteilung der mobilisierbaren deutschen Zahlungen zuungunsten Frankreichs abändern will.

Zollherabsetzung als Farce.

Autoeinfuhr nach USA. soll frei sein.

Washington, 12. Juli. (Eigenbericht.)

Die Proteste der europäischen Staaten und Latein-Amerikas gegen die neuen amerikanischen Zolltarife werden voraussichtlich zur Herabsetzung verschiedener Tarife führen. Präsident Hoover konferierte am Donnerstag über die Neugestaltung mehrerer Stunden mit den maßgebenden Persönlichkeiten. Vor allem dürfte der Automobilzoll wesentlich herabgesetzt werden. Die Ford-Company tritt für die restlose Abschaffung der Autotarife ein, während General Motors und andere führende Firmen eine Herabsetzung der Tarife von 25 auf 10 Proz. befürworten. An sich sind die Erörterungen über den Autotarif rein akademischer Art. Die amerikanische Autoindustrie macht 90 Proz. der Weltproduktion aus, so daß die Einfuhr ausländischer Wagen nach Amerika verschwindend gering ist.

Die Diktatur blamiert sich.

Journalisten-Ausweisung aus Südslawien.

Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ in Südslawien, Theodor Berkes, wurde am Donnerstag zum Chef der polnischen Polizei in Belgrad gerufen und ihm mitgeteilt, daß er in drei Tagen Südslawien zu verlassen habe. Auf seine Frage wurde ihm mitgeteilt, er werde wegen eines Artikels über die „Rassenerschleichungen auf dem Balkan“ ausgewiesen.

Mit dieser Ausweisung beweist die südslawische Diktaturregierung nur, daß die tatsächlichen Angaben dieses mit großer Sorgfalt verfaßten Artikels, der alle Gerüchte und unbestätigten Behauptungen ausschließt, unbestreitbar sind. Südslawien, das einst in seinem Kampfe gegen den Faschismus die Sympathien der europäischen Kulturländer auf seiner Seite hatte, isoliert sich mit diesen Methoden der Bekämpfung der Weltmeinung nur mehr und mehr selbst.

Ueberfall auf Ministerauto in Bulgarien. Bei Philippopol wurde nachts ein Regierungsauto, in dem sich der Präsekt des Bezirks, ein der Regierungspartei angehörender Abgeordneter, der Generalsekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten und einige Polizeibeamte befanden, von Banditen überfallen, die etwa 20 Schüsse gegen das in voller Fahrt befindliche Auto abgaben. Ein Beamter wurde dabei tödlich verletzt. Die Untersuchung hat bisher nicht ergeben, ob es sich um einen Ueberfall von Wegegängerern oder um ein politisches Attentat gehandelt hat.

